

LESERFORUM

Im Prinzip richtig

Editorial, „Weg mit der Bruchbude!“, c't 3/14, S. 3

Das Editorial war zwar interessant und im Prinzip sicher richtig – aber es gibt immer noch Leute, die WinXP nicht aufgeben wollen oder können. Ich benutze nach wie vor ein „altertümliches“ DOS-Programm – Word-Perfect 5.1 DOS –, das nicht so einfach mit den neueren Versionen von Windows funktioniert. Noch dazu habe ich einen OS/2-(eCS 1.1-)Rechner im Netz, der zwar unter WinXP ansprechbar ist, nicht aber unter Win7, geschweige denn Win8.

Robert Bashe

„Das reicht doch!“

Erst gestern hatte ich wieder eine Diskussion, weil ein Bekannter gerade XP neu installiert hat: „Hab nen Virenschanner, das reicht doch.“

Christian Egger

Schwer totzukriegen

XP ist ein Betriebssystem, mit dem im Gegensatz zu Open Source alles ohne Einschränkungen geht. Mir fällt beim besten Wissen keine alltägliche Aufgabe für einen PC ein, die ich mit Windows 8.1 besser lösen könnte als mit XP. Zwar muss man XP anonym aktivieren, danach kann man aber machen, was man will, und dazu gehört auch, sich ganz bewusst für eine unsicherere, aber freiere Konfiguration zu entscheiden. Mit XP hatte Microsoft die ideale Balance zwischen kommerzieller Sicherheit und Freizügigkeit gefunden.

Es gibt zahllose teure Programme, die einwandfrei ihren Dienst tun, und die im XP-Modus unter Windows 7 oder in einer virtuellen Maschine unter Linux eben nicht funktionieren. Meist handelt es sich hierbei um Branchenlösungen, die mit einem Schutz versehen sind. Ich kenne einen Juristen, der seine ganze Anlage, die einwandfrei funktioniert, austauschen müsste, und am Ende mit Windows 8.1 noch Systeme auf seinen Rechnern hätte, die er eigentlich gar nicht benutzen darf, weil es mit Windows 8.1 nicht möglich ist, deutsches Datenschutzrecht einzuhalten.

Frank Nerstheimer

Zu unrecht beschuldigt

Diskreter Diener, Sparsamer Büro-PC mit Solid-State Disk, c't 3/14, S. 26

Die aufgeführten Defizite beim Energieverbrauch sind nicht dem Exone-PC zuzuordnen, sondern der Distribution aus Redmond.

Wenn Wintel weder ein gescheitertes Paketmanagement hat noch die Treiber richtig auswählt, da sind dem Assembler die Hände gebunden. Keiner vermutet, dass neuere Treiber schlechter als die alten sind. Jedes Update oder eine Neuinstallation vernichtet dadurch aber das Potenzial der Hardware.

Carsten Burkhardt

Grundrechte absichern

Nie mehr allein, Stand der Dinge im NSA-Skandal, c't 3/14, S. 74

Ich bedanke mich, dass Sie eines der wenigen Medien sind, das am Thema Überwachung im Internet dran bleibt. Die Gefahr, die für Gesellschaft und Demokratie ausgeht, sickert nur langsam in das Bewusstsein ein. Von der europäischen Politik ist wenig Hilfe zu erwarten, das zeigen die halbherzigen Reaktionen des letzten halben Jahres. Zumal gerade die Nationen, in denen die moderne Demokratie entstanden ist, die Überwachung aller privaten und öffentlichen Kommunikation führend betreiben. Die Zivilgesellschaft muss sich frühzeitig wehren, um die vor 150 Jahren errungenen Grund- und Freiheitsrechte abzusichern.

Martin Mandler

Klangvoller Raspberry Pi

Rechenzwerge, ARM-Boards für unter 100 Euro, c't 3/14, S. 84

Für Hifi-Fans sind die Rechenzwerge ohne einen guten Digital-Audio-Konverter (DAC) nicht unbedingt geeignet. Für den Raspberry Pi gibt es auf hifiberry.com eine günstige DAC-Erweiterungsplatine für knapp 30 Euro; zum Abspielen der eigenen Musiksammlung

passt dazu gut die audiophile Linux-Distribution „Volumio“ (volumio.org).

Peter Gawrych

Cubietruck kaufen

Klein und schnell, ARM-Board Cubietruck als Home-Cloud und NAS, c't 3/14, S. 94

Vielen Dank für den tollen Artikel. Kennen Sie auch Bezugsquellen für den Cubietruck und das Gehäuse? Viele Anbieter haben immer noch nur das Cubieboard 2 im Shop.

Christian Koderer

Bezugsquellen finden Sie auf der Projektseite cubieboard.org, wir haben problemlos sowohl bei deutschen als auch internationalen Anbietern bestellt. Das im Artikel abgebildete Arcryl-Gehäuse gehört zum Standardlieferungsumfang.

Renaults System mit Zukunft

Schwerpunkt „Smarter Auto fahren“, c't 3/14, S. 114 ff.

Leider vermisste ich das Renault R-Link-System. Der von Renault gewählte Ansatz mit einem direkt in die Fahrzeug-Elektronik integrierten (soweit ich es Unterlagen von Renault entnehmen kann) 7-Zoll-Android-Tablet erscheint mir als einer der aktuell modernsten und zukunftsreichsten. Gerade durch die Verwendung von Android könnte sich das Problem der schnellen Alterung von Car-Infotainment-Systemen begrenzen lassen.

Michael Eyd

Renault konnte uns wegen eines technischen Problems mit dem R-Link-System bislang leider keinen Testwagen zur Verfügung stellen.

Sagen Sie uns IHRE MEINUNG!

LESERBRIEFE:

Kommentare und Fragen zu Artikeln bitte an xx@ct.de (wobei „xx“ für das Kürzel am Ende des Artikeltextes steht). Allgemeine Anmerkungen bitte an redaktion@ct.de.

ONLINE-KOMMENTARE:

Diskussionsforen zu allen in dieser Ausgabe erschienenen Artikeln finden Sie online unter www.ct.de.

IN DEN SOZIALEN MEDIEN:



Sie finden uns bei Facebook und Google+ als **ctmagazin**.

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften gekürzt zu veröffentlichen. Antworten sind kursiv gesetzt.

Anzeige

Reine Geldverschwendung

Im Grunde beschreibt der erste Absatz des Artikels „Auto trifft Handy“ die Situation sehr gut: Die fest eingebauten Multimediakomponenten eines fünf Jahre alten Autos sind heute hoffnungslos veraltet. Man kann leider auch nicht aufrüsten und es gibt meist noch nicht einmal Software-Updates. Eine Aktualisierung der Karten der Navigationssysteme ist in der Regel so teuer, dass es billiger ist, ein externes Gerät neu zu kaufen.

Andreas Frick

Publikationskrise

Kampf um Wissen – Warum das wissenschaftliche Weltwissen (noch) nicht den Weg nach Äthiopien findet, c't 3/14, S. 102

Der Artikel über wissenschaftliches Publizieren/Open Access ist wichtig und informativ – er suggeriert aber, dass es sich im Wesentlichen um ein finanzielles Problem handelt. Damit verkennen die Autoren aber, dass in weiten Teilen der Wissenschaft eine Publikationskrise herrscht:

Die oberflächliche Definition wissenschaftlicher Qualität in Form möglichst häufiger durchschnittlicher Zitationen hat zusammen mit einem „Immer-mehr“-Denken zu einem Ausufer von Erbsenzählerei geführt; und von diesen „Erbsen“ hängen sensible Karriereentscheidungen ab, wer mit welcher Forschung wie weitermachen kann.

Diese Probleme werden weder durch billigere Abonnements noch durch Open Access automatisch gelöst; im Gegenzug gibt es aber, vorangetrieben durch neue Kommunikationstechnologien, durchaus gediegene Initiativen von Wissenschaftlern, wie Transparenz, Kontrolle, Qualität und Verfügbarkeit miteinander einhergehen können – man denke nur an die Public Library of Sciences oder die Frontiers Journals. In einer Special Issue der Frontiers Journals (siehe c't-Link) haben kürzlich 18 Autorenteams konkrete Vorschläge für ein auf offener und fortdauernder Evaluation basierendes Peer-to-Peer-System zusammengetragen, die technisch implementiert werden können.

Stephan Schleim (Ph.D.)

www.ct.de/1404008

Konzentration auf PDF

Unterschiedliche Sichtweisen, Kostenlose PDF-Betrachter für Windows, c't 3/14, S. 124

Vielen Dank für den interessanten Artikel über kostenlose PDF-Betrachter. Das hat mich dazu veranlasst, mal wieder Sumatra zu probieren. Man kann dauerhaft per Option einstellen, wie die Darstellung vonstatten zu gehen hat. Sogar dokumentenspezifische Einstellungen sind möglich. Diese Grundfunktion sucht man bei Adobe und Foxit vergebens.

Michael Schauburger

Beweisen ohne Beweis

Twitter als Notar, c't 2/14, S. 170

Ein interessanter Aspekt, der in Ihrem Artikel [noch] nicht beleuchtet wurde, sind die gesellschaftlichen Konsequenzen [der Behauptung] des Beweisen-Könnens ohne gleichzeitige Preisgabe des Beweises. Welche Erwartungen mögen etwa Gerichte in 10 Jahren an die Beweisführung im Patent- oder sonstigen Urheber-Recht stellen, wenn dieses Mittel Eingang in den – nicht nur juristischen – Alltag gefunden haben wird.

Markus Pilzecker

LAN-Buchse gesucht

Viele Pixel zum Mitnehmen, Notebooks mit Hoch-DPI-Displays, c't 2/14, S. 128

Kein LAN-Anschluss mehr möglich? Ist das der neueste Trend? LAN = legacy? Also, wenn das einreißt, dass solche Geräte überhaupt nicht oder nur mit merkwürdigen, teuren Spezialadaptern an ein normales „nicht wireless“ LAN gehängt werden können und auch weder Dockingstation noch Portreplikator möglich sind, erwarte ich bitte hierfür ein krachendes fettes „führt zur Abwertung“.

Matthias Mansfeld

Unübersichtliches Angebot

Teile und herrsche, Berufliche und private Daten auf Smartphones und Tablets trennen, c't 1/14, S. 172

Das Angebot von MDM- und MAM-Lösungen [Red.: Mobile Device / Application Management] für sichere Business Container wird für die IT-Entscheider immer unübersichtlicher. Ich freue mich daher über jeden Beitrag, der sich bemüht, Licht ins Dunkel zu bringen. Dennoch erlaube ich mir einige Ungenauigkeiten in Ihrem Beitrag zu kommentieren, beziehungsweise ergänzende Anmerkungen beizusteuern.

- XenMobile bezeichnet nur den MDM-Teil von Citrix' Mobility-Angebot. Citrix Worx Mobile Apps nennt sich die Container-Lösung.
- Good for Enterprise basiert auf AES-192 Bit, Good Dynamics, die davon völlig getrennte (und neuere) Infrastruktur jedoch auf AES-256.
- BlackBerry 10 erzwingt keine Datenverbindungen über ein NOC [Red.: Network Operation Center], alternativ kann auch ein firmeneigenes VPN auf IPSec-Basis genutzt werden. Diesen Weg schlägt zum Beispiel Secusmart mit SecuSuite ein. Auch Good Dynamics erfordert mit der jüngsten Version (nach der Veröffentlichung Ihres Artikels erschienen) mit „Direct Connect“ zumindest für die primäre Payload-Verbindung nicht mehr den Umweg über ein NOC (App-Aktivierung erfolgt zum Beispiel weiterhin via NOC).
- Zu iOS7 Per-App VPN existiert bisher noch kein VPN-Concentrator (von Cisco, F5, Dell

oder anderen Herstellern), der diese Funktionalität auch in der Praxis nutzbar machen würde.

Peter Meuser

Good Technology merkt an

Die Good-Technology-Schlüsselsätze sind lediglich der Applikation und dem Server im kundeneigenen Netzwerk bekannt. Die eingesetzten Protokolle werden im Detail mit Good-Technology-Kunden und -Interessenten kommuniziert. Eine erreichte Common-Criteria-EAL4+-Zertifizierung untermauert die Sicherheit, die Firmen mit Good-Technology-Lösungen geboten wird.

Zu „Blackberry und Good leiten jedweden mobilen Zugriff über ihre eigenen Rechenzentren, die quasi als Proxies zwischen Intranet und Endgerät vermitteln“:

Seit vergangenem Jahr können Kunden von der neuen Direct-Connect-Funktion profitieren, die ein Teil des Produktes Good Dynamics ist. Nach Abschluss der erstmaligen Aktivierung ermöglicht es Direct-Connect-Daten, direkt von mobilen Endgeräten zum Unternehmensnetzwerk zu gelangen. Dies geschieht über eine abgesicherte Verbindung und nicht durch eines der Good Dynamics Network Operating Center (NOC).

HTML-5-Unterstützung wird auch von Good Technology geboten. Generell unterliegt der Zugriff auf Web-Ressourcen einer strengen Kontrolle auf Basis der Policy-Einstellung. Ist ein bestimmter Bereich freigegeben, der wiederum auf externe Ressourcen verlinkt, kommt es zu Time-Outs und somit erscheint das Browsing langsam. Die Konfiguration des Gesamtsystems kann Good Technology nicht bestimmen.

Ergänzungen & Berichtigungen

Cubietruck ohne c't-Link

Klein und schnell, ARM-Board Cubietruck als Home-Cloud und NAS, c't 3/14, S. 94

Der c't-Link mit den Verweisen zu den Firmware-Images und Tar-Archiven des Cubietruck wurde nicht am Ende des Artikels abgedruckt, er lautet www.ct.de/1403094.

Kompromisslos zocken

Gaming-PCs für Anspruchsvolle, c't 22/13, S. 100

Beim Test wurden die CPU-Temperaturen unter Windows mit CPUID Hardware Monitor in Version 1.22.1 gemessen, die bei manchen Haswell-Prozessoren höhere Werte als die aktuelle Version 1.24 meldet. Firma Hardware4u hat die damals durchgeführten Messungen am „Gamers Dream Revision 5.1 Air“ wiederholt und versichert, dass die auf 4,2 GHz übertaktete CPU auch unter extremer Last (Linpack mit AVX2) höchstens 83 °C heiß wird und sich nicht drosselt.